

Kleintektonische Erscheinungen: Zerreißen des Zusammenhangs der Bänke, Kleinere Abscherungen. Keine Faltenbildung.

g) Eichholtobelserie

Schichtbestand: Wechsellagerung von harten Kieselkalken mit Mergelschiefern.

Kleintektonische Erscheinungen: Verschuppung, Verwalzung und Zerreißen der härteren Bänke; Verschmierung der Mergelschiefer. Keine oder geringe Faltenbildung.

Tektonische Erscheinungen, welche sich durch mehr als eine Serie hindurch geltend machen, jedoch den Bauplan eines grösseren Flyschkomplexes kaum wesentlich beeinflussen, konnten im Flysch, im Gegensatz zu den mechanisch sich ganz anders verhaltenden ostalpinen Schollen, nur ganz selten beobachtet werden. An dieser Stelle ist eine grosse, steilstehende Verwerfung zu erwähnen, welche auf der rechten Seite des Tisnertobels die Planknerserie um ca. 120 m tiefergesetzt hat. Der Querbruch, welcher zur Anlage dieses Tobels führte und der die Schwabbrünnen- und Planknerserie durchschneidet, kann auf eine Erstreckung von 500 m verfolgt werden.

VI. Vergleich mit benachbarten Flyschgebieten

1. Vorarlberg und Allgäu

Die Flyschzone des nördlichen Fürstentum Liechtenstein (Vorarlbergerflysch) setzt sich über den *Frastanzersand* hinaus nach Vorarlberg fort und kann mit Sicherheit bis ins Allgäu nachgewiesen werden. Der bayrische Flysch stellt wahrscheinlich ihre östlichere Fortsetzung dar. Leider war es uns wegen den Schwierigkeiten des Grenzübertrittes kurz nach dem zweiten Weltkrieg nicht möglich gewesen, die Flyschzone in diese Gebiete hinein zu verfolgen.

Die Untersuchungen des liechtensteinischen Flysches basierten bis jetzt stets auf Resultaten, die weiter im Osten gewonnen wurden. Von der Flyschzone im Allgäu und in Vorarlberg ausgehend, haben Richter und Kraus über die Flyschzone in Liechtenstein wie-